

Passauer Fischerblatt'

Nachrichten aus dem Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung

Nummer 47 – Frühjahr/Sommer 2023





Impressum

Herausgeber: Bezirksfischerei Passau
und Umgebung e.V., verantwortlich im
Sinne des Presserechts
Redaktion/Texte: Dr. Stefan Rammer
Fotoredaktion: Markus Zechbauer
Layout: Silvia Niedermeier,
CSP ComputerSatz GmbH,
Medienstr. 5, 94036 Passau

Anschrift

Bezirksfischereiverein Passau,
Innstraße 130, 94036 Passau,
Tel.: 0851 37930037
Fax: 0851 3930133
Internet: www.bfv-passau.de
e-mail: info@bfv-passau.de
Bürozeiten: Mittwoch 9 bis 12 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
Freitag 9 bis 13 Uhr

Weitere Kartenausgabestellen

Treffpunkt der Angler, Volker Schwarz,
Grünaustraße 31, Passau
Angelcenter Passau,
Regensburger Straße 35, Passau
Angelgeräte Winroither,
Passauer Straße 15, Schärding

Die Fotos auf den Umschlagseiten zeigen
Reinhard Larass (vorne) und die Gaißa
(hinten).

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Fischerkameradinnen und -kameraden,

Herzlich willkommen im Fischerjahr 2023. Wir hoffen, es wird ähnlich erfolgreich wie das zurückliegende Jahr. Das allgemeine Fangergebnis in unseren Gewässern war sehr gut. Die Arbeit unseres Vereins trägt Früchte, die Maßnahmen wirken. Wer detailliert wissen will, wie sich die Fangergebnisse darstellen, der erfährt dies in unserer Jahreshauptversammlung, bei der wir uns über große Beteiligung freuen würden. Es stehen wichtige Wahlen an. Mehr Beteiligung würden wir uns auch bei den Uferreinigungen an den verschiedenen Gewässern wünschen. Hier gibt es Licht und Schatten und generell zu wenige Fischer, die mitmachen. Dabei ist es unserem gesellschaftlichen Ansehen draußen sehr zuträglich, wenn wir unsere Ufer sauber halten. Der Ausschuss überlegt sich deshalb, den Beitrag zur Uferreinigung anzuheben und bittet dafür um Verständnis. Wer kommt und mithilft, darf sich übrigens über eine Brotzeit freuen.

Ein Wort auch zur Kartenausgabe. Wie in den Jahren vor der Corona-Pandemie haben wir die Jahreskarten heuer wieder am 6. Januar ausgegeben. Wir bitten die Mitglieder, die Karten persönlich abzuholen oder sich bei Verhinderung von einem Bekannten mitnehmen zu lassen. Es übersteigt unsere Möglichkeiten, die Karten postalisch zu versenden. Das kostet Geld und Zeit, die in unserem Büro knapp ist. Der Termin am Heiligdreikönigstag ist zudem auch immer eine schöne Gelegenheit zum Ratsch und geselligen Beisammen-

sein. Schließlich erhält jeder knackige Weißwürste im Gasthaus Öller in Schalding l.d.D. Es sei auch darauf hingewiesen, dass jedes Mitglied selbst für seinen Kartenantrag verantwortlich ist.

Hinweisen möchten wir auch auf eine geänderte Gesetzeslage bei der Fischereiaufsicht in Bayern. Unsere Fischereiaufseher sind von der Kreisverwaltungsbehörde bestellte Personen. Der Aufseher ist während der Ausübung seines Dienstes Angehöriger der bestellenden Behörde im Außendienst und darf Amtshandlungen in seinem Zuständigkeitsbereich vornehmen. Er kann bei Personen, die auf oder in der Nähe von Gewässern mit Fanggeräten oder mit Fischen angetroffen werden, jederzeit die Identität feststellen sowie Behältnisse, in denen Fanggeräte oder Fische aufbewahrt werden können, besichtigen. Außerdem kann er gefälschte, verfälschte oder ungültige Fischerei- oder

Erlaubnisscheine sicherstellen. Der Aufseher ist verpflichtet, jeden Verstoß zu melden. Bei Ahndungen kann ein Verwarnungsgeld die Folge sein. Hier ist ein Betrag von 5 bis 55 Euro möglich.

Wir hoffen, euch im Fischerblattl wieder interessante Informationen und Beiträge zu bieten. Im Porträt vorgestellt wird diesmal unser „Finanzminister“ Reinhard Larass. Wir drucken u.a. die Weihnachts-Rede von Ralf Eibl ab und etliche Texte, die in der ein oder anderen Form in der PNP Platz fanden. In dem Zusammenhang möchten wir besonders darauf hinweisen, dass wir nach einem gelungenen Start 2022 auch dieses Jahr wieder ein Fischerfest am Vereinsheim planen. Dazu sind nicht nur die Fischer und ihre Angehörigen sondern auch die Bürger der Stadt und des Landkreises herzlich eingeladen.

Stefan Rammer



Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023

am Samstag, 1. April 2023 um 14 Uhr ins Gasthaus Öller in Schalding links der Donau, Niederharter Straße 5, 94034 Passau.

Anträge zur Jahreshauptversammlung müssen (schriftlich) bis spätestens 24. März 2023 an die Geschäftsstelle des Bezirksfischerei Passau und Umgebung e.V., Innstraße 130, 94036 Passau gesandt werden.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden
3. Bericht des Gewässerwartes
4. Bericht des Jugendleiters
5. Kassenbericht
6. Bericht der Revisoren
7. Aussprache zu den einzelnen Berichten
8. Entlastung der Vorstandschaft
9. Satzungsänderung §15 Aufwendungen
10. Neuwahlen
11. Ehrungen
12. Wünsche und Anträge

Ralf Eibl (1. Vorsitzender)



Reinhard Larass: Einander Achtsamkeit schenken

Unglaubliche 31 Jahre lang kümmert er sich als Zuverlässigkeit in Person um die Finanzen unseres Vereins. Als er sein Ehrenamt aufnahm, gab es gerade mal halb so viele Mitglieder und noch keine EDV wie heute, dafür eine „riesige Zettelwirtschaft“. Es wurde freilich weniger Geld bewegt. Das hat sich geändert. Unser Verein ist längst einem mittelständischen Unternehmen gleichzusetzen. Große Verantwortung lastet da auf dem „Finanz-

minister“. Reinhard Larass ist ein eher stiller Mann, den nichts so schnell aus der Ruhe bringt. Selten drängt er sich in den Vordergrund, er erledigt seine Aufgabe grundsolide ohne viel Blabla. Wir wollen ihn unseren Mitgliedern ein wenig vorstellen.

Vielleicht war einer seiner Vorfahren ein Soldat in Napoleons Heer. Ein Onkel von Reinhard hat Ahnenforschung betrieben und führt den Namen Larass auf einen Soldaten zurück, der im Russlandfeldzug gekämpft hat und dann in der Mark Brandenburg sich niedergelassen hat. Ursprünglich soll er aus dem Baskenland gekommen sein. Reinhard selbst ist 1956 in Neureichenau geboren und die ersten Jahre dort bei den Großeltern mütterlicherseits aufgewachsen. Dann ging es nach Werl nahe Dortmund, wo sein Vater mit seinen Eltern nach dem Krieg gelandet war. Der Vater hat Reinhard's Mutter als Architekturstudent in München kennengelernt. 1967 ging es wieder zurück nach Niederbayern. Der Vater konnte im Architekturbüro Wörlen arbeiten. Passau wurde Reinhard's Heimat und ist es bis heute geblieben.

Reinhard Larass besuchte die staatliche Realschule und machte bei der Firma Kopfinger in Fürstzell eine Ausbildung zum Radio- und Fernsehtechniker. Von der Rittsteiger Eichendorff-Straße, wo er mit seinen Eltern wohnte, fuhr er damals jeden Tag mit dem Fahrrad zum Ausbildungsbetrieb. Die Bundeswehrzeit führte ihn in die Frankenwald-Kaserne in Nai-

la, damals ein wichtiger Stützpunkt der Luftraumüberwachung. Dann diente er in Kilianstetten bei Frankfurt, war Teil der Flugabwehrraketentruppe. Nach dem Pflichtwehrdienst beschloss er, ins Bau-fach zu wechseln. Zunächst begann er bei Firma Dorn eine Umschulung zum Bauzeichner. Berufsbegleitend studierte er Bautechnik in Würzburg und wirkte dann von 1979 bis 1991 als staatlich geprüfter Bautechniker bei Dorn. Dann gab er ein kurzes Intermezzo im Immobilienfach. Für ihn war diese Zeit wichtig: „Ich habe hier als Angestellter viel gelernt im Umgang mit Menschen. Es gab vielerlei Probleme zu lösen.“ Nach der Insolvenz des Immobilienbüros kehrte er zurück zur Firma Dorn, diesmal nach Erding. 2004 war aber auch hier Schluss. Reinhard Larass wurde Filialleiter beim „Lesezirkel Daheim“. Er spricht von einer „beruflichen Achterbahnfahrt“, aber was für ein Berufsweg verläuft schon immer so gerade. Bis letztes Jahr war er im Job, den er auch ausübte, als er vor sechs Jahren schwer an Krebs erkrankte. Heute, wieder gesund, arbeitet er nur noch im Keller in seiner kleinen Radiowerkstatt oder an seinen Motorrädern. Denn die sind neben dem Gitarrespielen eine seiner Leidenschaften.

Und wie kam er zum Fischen? Das war noch zu seiner Zeit bei der Firma Dorn, die ja in Heining angesiedelt war, direkt dort, wo heute der Schaldinger Hafen liegt. Sein Arbeitskollege Franz Schlosser, der ihn auch für die Gitarre begeisterte, nahm ihn 1990 mit zum Fischen an die Ilz. „Der





Franz hatte Kirschen dabei, die spießte er auf einen Haken und warf dann aufs andere Ufer, zack, schon zog er ein Aitel heraus, und noch eins, und noch eins, ein ums andere Mal, ein Fisch schöner als der andere. An dem Tag habe ich entschieden, dass ich die Fischerprüfung machen muss.“ 1991 machte er den Schein, damals noch im Heim in der Stromlänge. Und 1992 bei der Jahreshauptversammlung wurde er einer von drei Kassieren. „Ich bin überredet worden“. Vom Kollegen Schlosser bekam er auch sein erstes Angelgerät, eine alte Kormoran, Wurfgewicht 60 Gramm. Die hat er heute noch in Gebrauch. Er sei ein Weißfischer, war nie aus auf die Raubfische. Jetzt im Ruhestand hofft er aber, generell mehr Zeit fürs Fischen zu haben. Er fischt gerne in der Gaißa. An der Grubmühle steht seit vielen Jahren sein Wohnwagen direkt am Wasser. Gerade entdeckt er aber auch das Fliegenfischen für sich. Heuer soll es dazu an die Antiesen gehen.

Viel vorgenommen hat er sich im Ruhestand. Mit der Moto Guzzi Falconi, Baujahr 1969, möchte er eine Alpenüberquerung machen. Eine BMW R 100 S will hergerichtet werden und eine 1200 BMW gefahren werden. Und die Musik soll auch nicht zu kurz kommen. Das Spiel mit der Gitarre ist jetzt, wo nach der Chemotherapie das Gefühl in den Fingern zurückkommt, wichtig zur Entspannung. „Da kann ich abschalten, wenn ich mich auf Noten, Takt und Rhythmus konzentriere.“ Vielleicht gibt's dann wieder mal ein Konzert.

Schließlich hat er mit Freunden einst die Band „Rock over 50“ gestartet und ist auch aufgetreten mit Bayerischem, Country und Schlager.

Ganz wichtig ist ihm natürlich auch der jüngste Familienzuwachs. Sohn Dominik und seine Frau Lenka haben ihm und seiner Frau Gitte (mit ihr ist er seit 1982 verheiratet) Enkeltochter Mileva geschenkt. Sie aufwachsen zu sehen, sich mit ihr zu bewegen, sei seine größte Freude. Den Lebensabend aktiv gestalten, jede Minute zu genießen, einander Achtsamkeit zu schenken, mit Empathie zu agieren, das

hat er nicht erst seit seiner Krebserkrankung als Maxime. Er erzählt von einem TV-Bericht. Da sei der Fernsehpfarrer Fliege mit einem Maßband aufgetreten und sei mit einem Gast dessen Leben durchgegangen. Dann habe er bei 77 Jahren (dem durchschnittlichen Lebensalter für einen Mann) das Band abgeschnitten und gesagt. „Das sind ihre letzten 20 Zentimeter, machen Sie was daraus.“ Insofern sind wir dankbar, dass er immer wieder Teile der kostbaren Lebenszeit in den Dienst des Vereins stellt.



Angler wollen durchstarten – Fischerfest für alle



„Endlich kann ich euch wieder persönlich begrüßen.“ Das waren die ersten Worte von Ralf Eibl, Vorsitzender des Bezirksfischereivereins Passau und Umgebung. Nach zwei Jahren trafen sich die Angler wieder zu einer Jahreshauptversammlung. Wie viele andere Vereine auch hat die Pandemie die Vereinsarbeit stark eingeschränkt. Dass aber dennoch viel Arbeit geleistet wurde, konnte Eibl mit viel Freude den zahlreich erschienenen Mitgliedern im Gasthaus Öller in Schalding l.d.D berichten.

Vorneweg teilte er mit, dass der Verein auch in Sachen Ukrainekrieg seine Hilfe anbiete. So habe man in Zusammenarbeit mit der Stadt Passau für Geflüchtete, die im Angeln Ablenkung suchen wollen, ein Sonderkontingent an Scheinen zur Verfügung, „als einziger Verein in Bayern“, so Eibl. Alles Weitere sei im Büro im Vereinsheim in Ingling zu erfahren.

Erwachsene wie Jugendliche und Kinder mussten in den letzten zwei Jahren auf viele Tradition gewordene Veranstaltungen verzichten. Lediglich einige Treffen etwa Königsfischen, Uferreinigung und „Fischer machen Schule“ sowie wenige Treffen zum Fischen konnten für Jung und Alt realisiert werden. Die Online-Fischerprüfungen seien weitergegangen. Dem für die Lehrgänge zuständigen Ausbildungsleiter Josef Schwarz und seinem Team sei großer Dank zu zollen. Dank der Tatkraft von Organisationswart Karl-Heinz Eder und seinen fleißigen Helfern konnte auch das Hauptprojekt Vereinsheimumbau realisiert werden. Für rund 50 000 Euro wurde innen wie außen umgebaut und, so Eibl, „in die Zukunft investiert“. Auch in den Innenausbau und eine neue Küche der Hütte am Wehrhauser Baggersee in

Ruhstorf sei investiert worden. Eibl dankte auch für den Einsatz der Jugendleiter und Betreuer im Team von Michael Kapfhammer und Stefan Zieringer.

Als Erfolgsprojekt wertet Eibl die Renaturierung der Erlau, die heuer auf weiteren drei Kilometern zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt Passau weitergeführt werde. „Die Renaturierung zeitigt Früchte. Es zeigen sich wieder Fische. Nur wenn wir die Gewässer herrichten, Laichplätze schaffen, können wir die Bestände erhalten.“ Eibl führte aus, das mit einem neu gestalteten Artenhilfsprogramm für die nächsten sechs Jahre heuer etwa 9000 Rutten, 500 Äschen oder 900 Huchen gesetzt werden könnten. In diesem Zusammenhang dankte Eibl auch Gewässerwart Josef Punkenhofer, der sich nicht nur um den Zustand der Gewässer kümmert, sondern auch den Fischbesatz in den vielen vereinseigenen Gewässern übernimmt. Letzterer veranschaulichte seine Arbeit, zeigte sich im Großen und Ganzen zufrieden mit der Gewässerqualität – Ausnahme die Pram in Schärding – und mahnte die Mitglieder, mehr Bereitschaft zur Abgabe der Fangbücher zu zeigen. Das sei unerlässlich für Bestandspflege und Besatzmaßnahmen.

Eibl verdeutlichte auch, dass er in zahlreichen Treffen mit den Kommunen und Behörden Hunderte von Stunden aufgewandt habe, um sich für die Belange der Fischer und vor allem der Fische einzusetzen. „eine mühsame, aber wichtige Arbeit. Denn wir fordern, haken nach, drängen und sind hartnäckig und werden auch gehört.“ Viel zu Wenige würden sich für das Wasser und die Tiere darin interessieren. So habe der Verein in den letzten zwei Jahren an 40 Wasserrechtsverfahren mitgewirkt.

Dass der Verein auch finanziell gut dasteht, bestätigte Kassier Reinhard Larass. 2020 habe ein Überschuss von 100 000 und 2021 von 31 000 Euro erwirtschaftet werden können. 342 826 Euro an Ausgaben stünden 2021 374 164 Euro an Einnahmen gegenüber. Die Vorstandschaft konnte entlastet werden. Eibl wies in dem Zusammenhang auf die Anpachtung „eines Schmuckstücks“ hin. Seit Herbst 2021 können die Mitglieder auch in der Rott bei Ruhstorf für zehn Jahre ihrem Hobby frönen.

2022 soll das Vereinsleben wieder durchstarten. Aktuell hat der Verein 2364 Mitglieder, ist seit 2020 um 200 neu gewonnene Fischer gewachsen. Für sie, aber vor allem für die Menschen aus Stadt und Landkreis Passau aber will man am 18. Juni ein Fischerfest unter dem Motto „Heimischer Fisch“ auf die Beine stellen. Für die Besucher gibt es heimischen Fisch zu essen und ein Rahmenprogramm rund um das Vereinsheim in Ingling. Ein besonderes Augenmerk gelte dem Projekt einer neuen Flachwasserzone am Baggersee sowie nachhaltiger Maßnahmen an Ilz, Erlau und Gaißa.

Abschließend wurden Mitglieder für 15- bis 60-jährige Mitgliedschaft geehrt: für 50-jährige Mitgliedschaft sind dies Hermann Käser, Josef Schaffner, Herbert Baumgartner, Rüdiger Gerlach, Ulrich Hegmann, Johann Kölbl, Karl-Heinz Mitterreiter, Herbert Pfaffenberger, Josef Schönpass, Wolfgang Viol, und für 60-jährige Mitgliedschaft Franz Schwarzmeier, Alfons Wilhelm, Paul Preinesberger, Peter Hüttner, Helmut Ritt, Günter Federl und Heinz Madl.

Der Aal wird aus den Gewässern verschwinden

Bei der Herbstversammlung des Vereins informierte der Vorsitzende über neue Bestimmungen für Fischer in den bayerischen Gewässern.

Betroffen zeigten sich die Anwesenden vor allem über die Nachricht, dass Aalbesatz in der Donau ab 2023 nicht mehr möglich ist. So sind die 2022 in die Donau eingebrachten Jungaale die letzten ihrer Art. Dabei, so Eibl, ist der Aal seit vielen Jahrzehnten in der Donau heimisch und im 18. Jahrhundert vielfach belegt als fester Bestandteil der Fischerei, „ja, er war sogar der Brotfisch für die Berufsfischer“, so Eibl. Nun aber dürften die Aalfänge zurückgehen, bis in etwa zehn Jahren kaum mehr Aale vorhanden sind, weil die fortpflanzungsfähigen Tiere bis dahin abgewandert sind und keines mehr nachkommt.

Ohne den Besatz durch die Fischereivereine wäre der Aal in den hiesigen Gewässern vermutlich ohnehin schon verschwunden. Gründe gibt es mehrere für die aktuelle Besatz-Entscheidung. Das wichtigste Argument ist, dass der sich nur in der Sargassosee nahe der Bahamas fortpflanzende Aal auf der Roten Liste steht und immer weniger Fische auf ihrer Wanderung als sogenannte Glasaale an den europäischen Küsten ankommen. Wobei Eibl darauf hinweist, dass viele der dort gefangenen Fische nach China und Fernost – teilweise illegal – verkauft werden, wo sie als Delikatesse gelten. Nur mehr in Aaleinzugsgebieten darf künftig Besatz stattfinden, dazu gehören die Donau und

der Inn bei uns nicht. Viele der Passauer Fischer reagierten mit Unverständnis auf die neue Situation.

Eibl erklärte, man würde versuchen, die Rutte verstärkt zu setzen. Die Rutte besitzt einen spindelförmigen Körper mit breitem Kopf. Die Maulspalte ist weit und leicht unterständig. Diese der Familie der Dorsche zuzuordnende Fischart könnte den Aal als Fressfeind der invasiven Grundelarten ersetzen. Hier besteht aber momentan das Problem, dass der Fisch sich schwer vermehren lässt. So konnte dem Verein von den 2022 bestellten 9000 Ruten nur 2500 Stück von der Lindbergmühle geliefert werden. Gewässerverschmutzung, Fragmentierung des Lebensraums durch Querverbauungen, Mangel an geeigneten Gewässerstrukturen erschweren auch diesen Fischen das Dasein.

Eibl stellte weitere Änderungen vor. Bei den Entnahmeregelungen steht der Fischartenschutz stärker im Vordergrund. Ab 1. Januar 2023 gelten neue und erweiterte, zum Teil ganzjährige Schonzeiten und angepasste Schonmaße. So sind

künftig stark gefährdete Arten wie Karausche, Frauenerfling, Zobel und Steinkrebs ganzjährig geschützt. Von den 78 heimischen Fischarten sind mehr als die Hälfte ganzjährig zu schonen. Außerdem wurde festgelegt, unter welchen Voraussetzungen gefangene Fische wieder zurückgesetzt werden dürfen. Dem reinen Catch-and-Release-Angeln soll ein Riegel vorgeschoben werden. Eibl begrüßt dies, wird dadurch doch die Erfüllung des Hegeziels in den Vordergrund gerückt und dem Tierschutz verstärkt Rechnung getragen. „Wir müssen mit dem Lebewesen Fisch verantwortungsvoll umgehen“, so Eibl. Er begrüßt es auch, dass die Rechtsstellung der Aufseher gestärkt wird.

Viel Lob und Beifall gab es für die 2022 durchgeführten Veranstaltungen, etwa das erstmals durchgeführte Fischerfest und das Jugendlager am Wehrhauser Baggersee. Auch die von Gewässerwart Josef Punkenhofer mit zahlreichen Schulklassen durchgeführte Aktion „Fischer machen Schule“ war ein großer Erfolg.



Wolgazander im Kachletstau

Erstmals ist nun auch im Kachletstau der Wolgazander gefangen worden. Wie unterscheidet er sich vom heimischen Zander? Dem Wolgazander fehlen die sogenannten Hundszähne, ein sicheres Unterscheidungsmerkmal. Außerdem hat der Wolgazander stark ausgeprägte Sei-

tenstreifen, die bis zum Bauch reichen. Die Seitenstreifen des heimischen Zanders sind weniger ausgeprägt und gehen zum Bauch hin in eine Punktierung über. Der eingewanderte Zander wird maximal 40 bis 50 Zentimeter lang und zwei Kilogramm schwer. Der ganze vordere Kie-

mendeckel ist mit Schuppen bedeckt. Ob wir uns über die Ankunft dieser Fischart freuen sollen? Fischereiwissenschaftler befürchten eine mögliche Hybridisierung mit dem heimischen Zander. Hierdurch kann es zu einer Veränderung des Genpools beider Arten kommen. Außerdem ist der Wolgazander eine weiterer Nahrungskonkurrent für Barsche und Zander, was deren Wachstum und Laicherfolg beeinträchtigen könnte. Auch kann es durch die neue Art zu unvorhergesehenen Veränderungen der heimischen Ökosysteme kommen. Wer einen solchen Fisch an den Haken bekommt, muss ihn entnehmen und am besten den Fang auch melden.



Der Fisch des Jahres 2023: Flussbarsch

Mit dem Flussbarsch hat der Deutsche Angelfischerverband eine Art zum Fisch des Jahres 2023 gewählt, die auch in unseren Gewässern heimisch ist. Ich kann mich noch gut erinnern, wie meine Eltern mir als Jungfischer mit auf den Weg gegeben haben, ein paar „Bürschting“ mit nach Hause zu bringen. Damals war das auch noch leichter realisierbar. Mistwürmer, Heuschrecken oder dergleichen auf den Haken, rein in die Donau und schnell bissen sie. Meine Mutter briet sie dann knackig in der Pfanne.

In Fließ- und Stillgewässern stellt der Flussbarsch nur geringe Ansprüche an die Struktur und Qualität der Umgebung. Barsche besiedeln daher auch schnell neu entstandene Gewässer wie Baggerseen oder Tagebaurestlöcher. Der Flussbarsch ist einer der farbenfroheren Fischarten in unseren Gewässern. Eine gelblich-grüne Grundfärbung mit schwarzen Querbinden, zwei Rückenflossen, von denen die erste stachelig ist und am Ende einen schwarzen Fleck hat, kennzeichnen die Art. Die restlichen Flossen sind rot. Als Jungfisch sind Barsche oft im Schwarm unterwegs, später werden große Exemplare Einzelgänger. Ihre Eier legen Barsche zwischen März und Juni an Pflanzen in langen Laichbändern ab.

Die Larven wachsen rasch und nehmen Zooplankton als Nahrung auf. Im Durchschnitt stellen Barsche bei einer Körperlänge von 12 cm ihre Nahrungspräferenz auf Fische um. Interessanterweise nehmen manche Barsche sehr schnell Fischlarven als Nahrung an. Diese eiweißreiche Kost sorgt für ein schnelleres



Wachstum, sodass es deutliche Größenunterschiede bei gleichaltrigen Individuen im Gewässer geben kann. Barsche können bis zu 60 cm lang und 4,8 kg schwer werden. Exemplare von mehr als 40 cm gelten aber als groß, solche über 50 cm sind sehr selten.

Barsche haben eine große Bedeutung bei der Regulation der Nahrungskette in Gewässern. Bei einem guten Nahrungsangebot stellen sie schnell auf Fischnahrung um und dezimieren die Weißfischbrut. Ist das Angebot an Nährtieren gering, neigt auch der Barsch zur Kleinwüchsigkeit. Barsche ziehen in ihrem Lebensraum umher und sind nicht standorttreu. Sie jagen oft im Schwarm. Aufgrund ihrer geringen Ansprüche an ihren Lebensraum besiedeln Barsche schnell neu entstandene anthropogene Gewässer wie z.B. Baggerseen. Stellvertretend steht der Flussbarsch für die allgemeine Gefährdung unserer Fischfauna, was zunehmend auch die häu-

figeren Arten betrifft. Die extremen Dürreperioden der letzten Jahre haben viele kleinere Bäche und Teiche austrocknen lassen, Phasen mit viel zu hohen Wassertemperaturen und dadurch bedingten Sauerstoffmangel werden häufiger. Insbesondere über die Dokumentation des Vorkommens häufiger und auch von Laien gut bestimmbarer Arten wie dem Flussbarsch können wichtige Daten zum Biodiversitätswandel erhoben werden.

Flussbarsche sind aufgrund ihres grätenarmen, festen Fleisches beliebt als Speisefisch und haben eine große Bedeutung als Zielfisch. Sie lassen sich auch von der beruflichen Binnenfischerei gut vermarkten. Die meisten Angler schätzen die Art und verwerten gefangene Fische. Da die nachgefragten Mengen an Flussbarschen von der Fischerei kaum zur Verfügung gestellt werden können, wird er seit einigen Jahren vor allem in Osteuropa auch in Aquakulturbetrieben produziert.

Anglermesse Passau 2023 am 18.03.2023 in der Dreiländerhalle Passau

Nach zwei Jahren Pause findet dieses Jahr endlich wieder die Anglermesse Passau zum 19. Mal statt.

Auf über 4500 Quadratmetern sind aktuell über 36 Aussteller im Bereich Angelfischerei geplant, und natürlich gehört unsere Jugendgruppe und deren Betreuer wie die Jahre zuvor auch wieder zu den Ausstellern.

Die Messe stellt eine ideale Möglichkeit dar, unsere Jugendbetreuer und unsere Jugendgruppe kennenzulernen und mehr über deren Aktivitäten und Projekte zu erfahren.

Also kommt und besucht uns am Stand des BFV Passau e.V. Verpasst auch nicht den Angelgeräte Flohmarkt im Eingangsbereich.



Ein Hecht macht den König

Königsfischen bei Passauer Fischerverein – Michael Plettl Sieger bei den Senioren – An manchen Stellen des Donauufers rechts und links des Kachletstaus ist es eng geworden. Der Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung hat sein vereinsinternes Königsfischen veranstaltet. Insgesamt 127 Fischerkameraden haben sich schon am frühen Morgen aufgemacht, um die Kette des Fischerkönigs zu erringen. 117 Senioren und 10 Jugendliche waren am Start. Gut die Hälfte von den Petrijüngern aber ging leer aus. Kein Fisch wollte an ihren Köder gehen.

Dennoch sind insgesamt 140 Kilogramm Fisch angelandet worden. Elf verschiedene Fischarten wurden gefangen. Der größte ging Michael Plettl an die Angel. Er fing einen 90 Zentimeter langen und 6,2

Kilo schweren Hecht. Den größten Fisch bei der Jugend konnte Tim Geier auf die Waage legen, eine Brachse mit 2,8 Kilo. Tim Geier wurde auch Gesamtsieger bei der Jugend mit 11,4 Kilo. Bei den Senio-



ren hatte das beste Fanggesamtwicht Michael Eibl mit 11,4 Kilo.

Seit die aus dem Schwarzmeerraum eingewanderten Grundelarten auch die hiesige Donau bevölkern, wird auch der Titel des „Saugerkönigs“ (die Fische leben am Flussgrund und saugen sich an Steinen fest) vergeben. 2,8 Kilo dieser bei vielen Fischern wenig geschätzten, aber durchaus gut verwertbaren Fische fing Valentin Haack. Die Siegerehrung und Preisverteilung ging im Vereinsheim in Ingling über die Bühne. Der Verein mit seinem Vorsitzenden Ralf Eibl hatte ein Zelt aufgebaut und konnte die Teilnehmer des Königsfischens noch bewirten und der angestammten Geselligkeit freien Lauf lassen. Die gefangenen Fische wurden verwertet und zu Fischwürsten verarbeitet.

Prüfungen im Vereinsheim

Mit über 2400 Mitgliedern ist der Bezirksfischereiverein einer der größten Vereine in Stadt und Landkreis. Der Zuspruch ist ungebrochen. Vor allem in der Hochphase der Corona-Pandemie konnten zahlreiche neue Mitglieder gewinnen. Fischen an den Gewässern war durchgehend erlaubt. Was wenige wissen: Das Vereinsheim in der Innstraße neben dem Kraftwerk Ingling wird nicht nur mehr und mehr zum Treffpunkt der Vereinsmitglieder. Es ist mittlerweile auch ein zentraler Ort für die niederbayernweiten Fischer-Online-Prüfungen. Ab 2015 waren die Passauer bei einem Pilotprojekt der Regierung von Niederbayern beteiligt, bei dem die Prüfungen, die vorher in den Kreisverwaltungen durchgeführt wurden, auf Online-Veranstaltungen umgestellt

wurden. Das Projekt hat sich bewährt. So kommen nun aus einem weiten Umkreis bis nach Freyung, Hengersberg oder Bad Griesbach, oft sogar aus dem oberbayerischen Raum und ganz Bayern Prüflinge nach Passau. Neben Landshut werden die meisten Prüfungen damit in Passau abgehalten. Willi Würzinger, Josef Punkenhofer und Ralf Eibl sind die derzeit drei Prüfungsleiter des Vereins, dazu kommen mehrere Helfer, die als Aufsichten fungieren. Allein 2021 wurden laut Eibl 39 Prüfungen mit je 13 Teilnehmern durchgeführt, das macht 507 Prüflinge insgesamt. Natürlich finden im Vereinsheim auch die zweiwöchigen Lehrgänge statt, ohne die es keine Berechtigung zur Prüfungsabnahme gibt.



Ehrungen 2022

15 Jahre Mitgliedschaft: Thomas Wagner jun., Manfred Kirschner, Max Krottenthaler, Alois Ferdinand Wilhelm, Karl Strauß, Thomas Niedermaier, Ewald Pohl, Stefan Azasevac, Willibald Blöchl, Ernst Zarbl, Josef Punkenhofer, Martin Grömer-Goldberger, Herbert Binder, Jürgen John, Alexander Öller, Egon Gerstmeier, Christian Neumeier, Erwin Kosa, Stefan Wipplinger, Klaus Mense, Thomas Knaack, Günther Wölfl, Andreas Loss, Christian Aigner, Georg Brunnhuber, Valentin Neetzal.

20 Jahre: Tobias Mitterreiter, Stefan Wagmann, Hermann Nigl, Klaus Peter Zeiske, Johann Keher, Andreas Keher, Thomas Laun, Mario Käser, Josef Steinleitner, Hans Pongratz, Philipp Walter, Thomas Geier, Tobias Stengl, Michael Zosel, Stefan Moser, Adrian Höger, Andreas Stephan, Florian Göschl, Patrick Walter, Alexander Kuchler.

30 Jahre: Alexander Haumer, Johann Auentgruber, Hermann Weber, Werner Zieringer, Peter Thim, Rudolf Gibis, Andreas Saintpaul, Thomas Bloch, Josef Fischer, Josef Fischer, Klaus Bock, Josef Gaspar, Georg Höchbauer, Christian Zillner, Markus Winter, Franz Falkner.

40 Jahre: Ludwig Edelfurtner, Rudolf Bähr, Karl-Peter Flick, Erich Hochleitner, Bernhard Karass, Dieter Buchbauer, Reinhard Braumandl, Josef Weber.

Weihnachtsfeier 2022

Bei unserem vorweihnachtlichen Treffen 2022 hat Ralf Eibl traditionsgemäß eine Rede an alle Anwesenden gerichtet. Damit auch die nichtanwesenden Mitglieder sie lesen können, drucken wir den zusammen mit Stefan Rammer verfassten Text hier in voller Länge ab. Es sind wichtige und wesentliche Denkanstöße darin enthalten.

Die Tür

Weihnachten steht
Vor der Tür und
Es wird noch in Ewigkeit
Vor der Tür stehen,
wenn ich nicht
zur Tür gehe und
sie öffne

Kann sein, dass ich
Die Tür nicht gleich finde,
weil sie verborgen ist
hinter Blendwerk und Plunder,
hinter Luxusartikeln und
Wohlstandsmüll.
Bestimmt wird die Tür
Nur aufgehen, wenn ich
Zuerst meinen Egoismus,
meine Gier und Genussucht
wegräume, mit denen sie
verbarrikadiert.

Weihnachten wird noch
in Ewigkeit vor der
Tür stehen, wenn ich es
nicht schaffe, zur Tür
zu kommen und zu öffnen.

Dieses Eingangsgedicht hat der Halser Dichter Rupert Schütz bach (89) verfasst. „Vergiss nicht – man braucht nur wenig, um ein glückliches Leben zu führen.“ Das wusste schon der römische Kaiser Marc Aurel. Doch leider vergessen wir Menschen das seit fast zwei Jahrtausenden immer wieder. Viele vernachlässigen ihr kleines Glück, während sie auf das große warten. Denn leider hält sich auch heute noch hartnäckig das Gerücht, Glück sei gleichzusetzen mit Reichtum. Ein fataler Irrtum. Längst hat die Glücksforschung herausgefunden: Luxus macht genauso wenig glücklich wie Geld. Nicht der, der viel hat, lebt zufriedener, sondern der, der seine Erwartungen senken kann. Denn Glück ist nicht käuflich – und meist braucht es gar nicht viel, um wirklich

glücklich zu sein. Oft sind es die kleinen Dinge, die uns glücklich machen. Wir müssen nur wieder lernen, diese bewusst zu genießen: Die duftende Tasse Kaffee am Morgen zum Beispiel, das spannende Projekt in der Arbeit, den entspannten Spaziergang nach Feierabend, das leckere Essen beim Lieblingsitaliener, das lustige Treffen mit alten Freunden, oder am Ufer der Donau, des Inn, der Ilz, der Gaißa, der Rott oder einem anderen Gewässer zu sitzen, den Eisvogel flitzen zu sehen, den weißblauen Himmel, der sich auch im Wasser spiegelt. Derlei Dinge können jeden Tag Glück in unser Leben bringen, das Glück der kleinen Dinge nämlich.

Und das kleine Glück hat viele Gesichter. Und die sind wohl so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Dafür brauchen wir keinen Lottogewinn. Es kostet keine Gebühren, den herrlichen Sonnenuntergang anzuschauen oder einen Liegestuhl am Seeufer aufzustellen. Das kleine Glück ist meistens sogar ganz kostenlos zu haben. Eine Art des Glücks, die meistens auch rein gar nichts kostet, ist der „Flow“. Zu so einem Zustand kommt es immer dann, wenn wir uns völlig einer Aktivität widmen, so dass wir nicht nur die Zeit komplett vergessen, sondern auch das, was um uns herum passiert. Wir erleben den Augenblick absolut intensiv, kommen ins „Fließen“. Das kann beim Schreiben passieren, beim Malen oder beim Basteln, beim Schrauben, beim Garteln oder eben bei unserem liebsten Hobby, dem Fischen. Übrigens auch dabei, wenn wir uns zunehmend um das Wohl der Kreatur, des Lebewesens Fisch einsetzen. Ihm ein Fortkommen, ein Bestehen für kommende Generationen zu ermöglichen, kann sehr erfüllend sein. Es kommt einfach darauf an, was wir gerne tun. Was wir uns ebenfalls öfter gönnen sollten: Zeit mit Menschen, die wir lieben, die uns guttun, denen wir vertrauen, mit denen wir so richtig Spaß haben können. Denn so wichtig es auch ist, mal Zeit für uns selbst zu haben, so glücklich macht es uns eben auch, schöne Momente zu teilen.

Meine Lieben alle hier im Saal. Ich rede schon von uns. Was haben wir für ein Glück, dass es uns doch recht gut geht. In einer Zeit der Pandemien, in einer Zeit, in der nicht weit von uns entfernt ein schrecklicher Krieg so vielen Menschen das Leben kostet und so viele ins Unglück

stürzt, in einer Welt, auf der das Schicksal von Maria und Josef so viele Frauen und Männer trifft, die ihre Heimat verlassen müssen, die auf der Flucht sind, oft nur mit dem, was sie am Körper tragen. Dass es uns in einer solchen Zeit immer noch verhältnismäßig gut geht, das ist ein Glück. Freilich, auch in unserer Gesellschaft wird die soziale Not größer, geraten Menschen an den Rand des Abgrunds, auch solche, die das nie geglaubt hätten. Wir haben uns jetzt zwei Jahre lang nicht zu einer Weihnachtsfeier treffen können. Lasst mich deswegen ein wenig nachdenklich werden. Das Vereinsleben ist weitgehend stillgestanden, zumindest nach außen hin mag es so ausgeschaut haben. Und doch haben wir weitergemacht, dafür gesorgt, dass das Fischen möglich war, dass an, in und auf den Gewässern gearbeitet wurde. Doch die Gemeinschaft, das Miteinander, das Gespräch, das Zuhören, der zwischenmenschliche Austausch, all das hat schwer gelitten. Vielen von euch hat die Gemeinschaft gewiss gefehlt. Im Laufe dieses Jahres haben wir wieder Stück um Stück Leben in den Verein bringen können. Ich erwähne hier nur das erstmals durchgeführte Fischerfest, wo nicht nur wir Fischer uns treffen wollten, sondern bei dem wir den Menschen der Region unser Hobby, das Lebensmittel, aber auch das Lebewesen Fisch und viel drumherum näherbringen wollten, wo wir vor allem unser erweitertes Vereinsheim, für das viel ehrenamtliche Arbeit und auch Geld investiert worden ist, herzeigen wollten. Das Experiment ist geglückt. Wir werden daran festhalten, denn je größer wir zahlenmäßig als Gemeinschaft werden, umso größer ist die Gefahr, dass wir uns aus den Augen verlieren. Als ich vor zehn Jahren hier vermehrt Verantwortung übernommen habe, waren wir schon ein großer Verein. Mittlerweile sind aus den knapp 1000 Mitgliedern von damals über 2500 geworden. Wir sind einem mittelständischen Unternehmen vergleichbar mit unserem Umsatz von jährlich 400 000 Euro. Wo anderswo ein Geschäftsführer mit einem Team arbeitet, leisten wir uns gerade mal eine bezahlte Kraft an drei Vormittagen in der Woche. Was wären wir ohne diejenigen, die die vielfältigen Aufgaben ehrenamtlich übernehmen, die viele Stunden investieren, um anderen eine tolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. In einer Zeit, in der das Ehrenamt an Stel-



lenwert verliert, viele ohne Bezahlung für ihren Mitmenschen wenig bis gar nichts mehr investieren wollen, ist ein funktionierendes Gefüge aus freiwillig Engagierten ein wahrer Luxus.

Wo so viele Menschen unter ein Dach schlüpfen, wird es bisweilen eng, entstehen auch Reibereien. Das ist klar. 2500 Mitglieder, da sind 2500 Individuen, mit je eigenen Vorstellungen und Wünschen. Es immer allen recht zu machen, das geht halt auch nicht oder nicht immer. Ein Verein wie der unsere ist auch ein Spiegel der Gesellschaft. Worauf es uns aber ankommt, ist, offen und ehrlich miteinander umzugehen, nicht über einander, sondern miteinander zu reden. Konstruktive und berechtigte Kritik ist erwünscht und auch auszuhalten. Kritik unter der Gürtellinie, Verunglimpfung, Beleidigung und dergleichen indes, das können wir nicht brauchen. Ich merke das an, weil es auch für uns bisweilen ein Thema ist. Und, meine lieben Freunde, wir haben in der Tat andere Probleme. Viele Fischer wollen eigentlich nur ans Gewässer gehen und ihren Fisch angeln. Damit sie und womöglich ihre Kinder und Enkel das auch noch tun können, müssen wir uns alle mehr unserer Verantwortung für die Umwelt stellen. Wir allein können natürlich nicht die Klimakrise lösen, wir können vieles nicht aufhalten. Und wir brauchen auch nicht immer den Teufel an die Wand zu malen. Der Weltuntergang dauert noch ein Weilchen. Und dennoch leidet unser Planet an allen Ecken und Enden. Aber wir können im Kleinen schon einiges tun. Das fängt am Gewässer an, setzt sich zu Hause fort und wenn wir schon Politiker heute bei uns haben, dann müssen wir auch dafür sorgen, dass die von uns Gewählten

nicht nur als Grußwortabwerfer zu uns kommen, sondern dass sie unseren Anliegen, die der bekanntlich stummen Lebewesen unter Wasser, eine Stimme geben. Bis Ende des Jahrzehnts müssen unsere Gewässer die Stufe ökologisch gut haben. Davon sind wir weit entfernt. Wenn unsere Bürgermeister, Landräte, Volksvertreter das abtun, auf die lange Bank schieben, machen sie sich mehr schuldig an unserem Lebensraum und allen seinen Geschöpfen, der belebten und unbelebten Natur. Das mag ihnen gar nicht klar sein. Ich habe eingangs von der Türe gesprochen, die wir nicht verschlossen, sondern offen halten sollen. Gerade in der vorweihnachtlichen Zeit sollte uns das bewusst sein. Ich möchte noch eine kleine vielleicht dem einen oder anderen bekannte Geschichte erzählen. Sie handelt von jenem Indianerhäuptling, der seine Anliegen dem großen weißen Mann in Washington vermitteln wollte, warum er ihm sein Land nicht verkaufen konnte. Zunächst schrieb er einen Brief: Ich zitiere daraus:

„Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, dass er unser Land zu kaufen wünscht ... wir werden sein Angebot bedenken, denn wir wissen – wenn wir nicht verkaufen – kommt vielleicht der weiße Mann mit Gewehren und nimmt sich unser Land. Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen – oder die Wärme der Erde? Diese Vorstellung ist uns fremd. Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen – wie könnt Ihr sie von uns kaufen? ... Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende

Insekt ist heilig, in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes. Der Saft, der in den Bäumen steigt, trägt die Erinnerung des roten Mannes. Die Toten der Weißen vergessen das Land ihrer Geburt, wenn sie fort gehen, um unter den Sternen zu wandeln. Unsere Toten vergessen diese wunderbare Erde nie, denn sie ist des roten Mannes Mutter. Wir sind ein Teil der Erde, und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler – sie sind unsere Brüder. Die felsigen Höhen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys – und des Menschen – sie alle gehören zur gleichen Familie ... „

Der Brief geht lange fort. Es lohnt, ihn nachzulesen. Er endet so: „Unser Gott ist derselbe Gott. Diese Erde ist ihm heilig. Selbst der weiße Mann kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch Brüder. Wir werden sehen.“

Nun, dieser Indianerhäuptling steigt aus einem Zug aus, steht am Bahnhof, und steht und steht. Er wird angesprochen, warum er da stehe, warum er in die Ferne blicke. Und der Häuptling antwortet. Ich warte. Ich bin da. Aber meine Seele ist noch nicht da. Ich warte, bis sie mir nachgekommen ist.

Meine Freunde, in unserem Zeitalter der Hast, der Unruhe, in der wir nicht mehr aus dem Laufrad des Alltags herauskommen, sollten wir das bedenken. Das wir unsere Seele mitnehmen müssen.

Hafen Vilshofen

Aufgrund von Feststellungen unserer Fischereiaufseher hat der Vereinsausschuss beschlossen, den Eingang Bootshafen Vilshofen 50 Meter flussab- und 50 Meter flussaufwärts zu sperren. Für die Verantwortlichen im Verein ist völlig unverständlich, dass einige Angler nicht wissen, wie sie mit unseren Fischen umgehen müssen. Respektvoller Umgang mit dem Lebewesen Fisch sollte eigentlich selbstverständlich sein. Diese Selbstverständlichkeit wird leider aber hier buchstäblich mit Füßen getreten. All die vielen Mitglieder, die mit Respekt gegenüber den Fischen agieren, bitten wir um Verständnis für die Maßnahme.

Fischer verwöhnen ihre Gäste mit Waller-Nuggets

Weil die Fische, wenn der Holler blüht, eh nicht beißen, treffen sich die Fischer halt zum geselligen Beisammensein. Der Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung hat sein erstes Fischerfest gefeiert, zu dem die Passauer Bevölkerung ins schön hergerichtete und für Gastlichkeit ausgebaute Vereinsheim nach Ingling geladen war. Und das Experiment ist gelungen. Nicht nur viele Mitglieder des 2500 Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche umfassenden Vereins, sondern auch manch neugierige Besucher kamen am 18. Juni ab dem späten Vormittag bis in den späten Abend.

Das Team um Vereinsvorsitzenden Ralf Eibl hatte sich zur Aufgabe gesetzt, zu zeigen, dass der Fisch aus dem heimischen

Gewässern alles andere als ein unedles Wesen ist. Es gab den oft verschmähten Weißfisch in verschiedenen Variationen, eine Fischplatte mit Waller-Nuggets, Fischwürsten und Zander. Und vor allem zu einem Preis, wie ihn kein Lokal bieten kann. So verwundert es nicht, dass letztlich viele Portionen gereicht wurden, für die es ausschließlich Lob gab. Die Besucher kamen über den ganzen Tag verteilt und genossen vor allem am späten Nachmittag bis in den Abend hinein das hochsommerliche Wetter. Für musikalische Unterhaltung sorgten die „Gletscher-Fetzer“ und wer wollte, konnte das Gebäude besichtigen und sich über die vielfältige Arbeit des Passauer Vereins informieren, der im weiten niederbayerischen Umkreis

die zweiwöchigen Kurse für die Fischerprüfung abhält und vor allem dafür sorgt, dass die Gewässer (Donau, Inn, Ilz, Rott, Wehrhauser Baggersee und viele Forellentäler) in gutem Zustand bleiben – keine leichte Aufgabe angesichts der Verbauung vieler Fließgewässer und des Klimawandels.

Das Organisationsteam mit Tobi und Johannes Mitterreiter, Markus Zechbauer und Willi Würzinger war sich einig: Die Mühen haben sich gelohnt. Auf rund 350 Besuchern kann man aufbauen, auch wenn manch einer der Organisatoren auf mehr Besucher gehofft hat. In diesem Jahr wird es wieder ein Fischerfest draußen in der Innstraße geben. Anvisiert ist der 17. Juni.



Jugendlager 2022 – „Der See ruft!“ returns

Ein voller Zeltplatz, Schlangenbildung an der Essensausgabe und freudestrahlende Gesichter unserer Nachwuchsfischer. Das alles hat der Zeltplatz am Wehrhauser Baggersee zuletzt im August 2019 zu sehen bekommen. Die Corona Pandemie hat auch unser Zeltlager nicht verschont. So mussten die Planungen für 2020 und 2021 aufgrund der geltenden Infektionsschutzauflagen immer wieder über Bord geschmissen werden. Das Jahr 2022 steht bekanntlich unter einem besseren Stern und so konnten wir das 34. Jugendlager nach 3-jähriger Abstinenz zur Freude aller durchführen.

Anpfiff war am Sonntag, den 31. Juli. Die Karpfen, Hechte und Rotaugen staunten nicht schlecht, als 24 Jugendliche und 11 Betreuer nach Jahren der Ruhe ihr Quartier am See bezogen. Auch das Wetter stellte sich auf alte Jugendlagertradition

nen ein und lieferte mitunter Temperaturen über 30 Grad. Wie in den Jahren zuvor gab es eine Mannschaftswertung, in der auch die Betreuer als Gruppenkopf mitmischten. Voller Elan ging es somit nach dem Mittagessen an die Fischplätze. So viel vorab – unsere geschuppten Freunde waren trotz der hohen Temperaturen in guter Beißlaune.

Auch das Lernen neuer Montagen und Angeltechniken kam nicht zu kurz. So wurden den jüngeren Teilnehmern elementare Grundlagen wie „Schwimmerl“-Fischen und der altbekannte Unterarmwurf gezeigt. Aber auch professionelle Karpfenmontagen kamen nicht zu kurz. Unser Betreuer Benedikt Dorfmeister umkurvte den See quasi in Dauerschleife, um sein Know How unter die Kinder zu bringen. Zudem hatten die Jugendlichen die einzigartige Möglichkeit, im Beisein der Ju-

gendleitung, vom Boot aus auf Waller zu klopfen und mit Kunstköder auf Hecht zu fischen. Am Ende konnten ein paar Hechte und Waller erfolgreich gelandet werden.

Dass Fangverwertung frisch und zeitnah funktioniert, zeigte sich am Elternabend. Unsere Gäste konnten sich dieses Jahr an einem griechischen Buffet austoben. Dabei zauberte die Küchencrew Schmanckerl wie Gyros, Suvlaki, Kalamari und Metaxaaufauf, aber auch altbewährte Klassiker wie fangfrische Wallernuggets, Mozzarellasticks und BBQ-Ribs. Für ein Highlight sorgte das Team vom Angelcenter Passau, das jedem Teilnehmer eine hochwertige Raubfischbox überreichte und somit die Baggersee-Hechte abermals erschauern ließ. Bei einem traumhaften Sonnenuntergang konnten die Kinder und Eltern den Tag ausklingen lassen.

Wie es halt so ist – wenn es Spaß macht,

dann vergeht die Zeit wie im Flug, Man kann sagen das Jugendlager verlief in Rekordtempo. Am letzten Abend wurden die Sieger der einzelnen Wertungen proklamiert, was bei den sehr guten Fangergebnissen unserer Jungfischer zu großer Anspannung führte. Im Folgenden die Ergebnisse.

Im Anschluss an die Siegerehrung stand der traditionelle Badespaß im Vordergrund. Die Jugendlichen gaben keine Ruhe bis nicht der letzte Betreuer in den See geworfen wurde. Nachdem alle trocken gelegt waren wurde das 34 Jugendzeltlager bei einem lustigen Abend mit Musik und Spaß verabschiedet.

Ohne Unterstützung wären Events in dieser Größenordnung nicht umsetzbar. Ein großes Dankeschön geht daher an alle Betreuer, die an der Organisation und Durchführung beteiligt waren. Aber auch an das Angelcenter Passau, die Heiningen Hütte und allen anderen Spendern, welche die Jugendarbeit während des Zeltlagers unterstützt haben.

Aus der Sicht des ein oder anderen Jugendlichen hätte das Zeltlager sicher etwas länger dauern können. Wir blicken dennoch auf eine super Woche mit vielen neuen Freundschaften und jeder Menge Spaß zurück. Sowohl Kinder als auch Betreuer sind froh darüber, das Highlight der Jugendarbeit zurückzuhaben. Nun müssen wir wieder ein Jahr warten, bis es

heißt „Der See ruft“. Bis dahin stehen aber noch einige spannende Veranstaltungen auf dem Programm. Die Betreuer freuen sich auf euch.

Gruppenwertung:

1. Platz Team Warschak: Hellmansberger, Böhm, Karl	100,035 kg
2. Platz Team Walter: Hofbauer, Mitterreiter N., Prager, Hauer	66,685 kg
3. Platz Team Dorfmeister: Geier, Hofer, Mitterreiter S., Wiebe	66,325 kg
4. Platz Eder: Heiß, Greindl, List, Palluotto, Kapfhammer	36,578 kg
5. Platz Frisch: Kastl, Haider, Schiffner, Wagner	22,072 kg
Gesamtgewicht:	291,695 kg

Einzelwertung:

U14:

1. Haider Lukas	19,252 kg
2. Böhm Maxi	7,623 kg
3. Kapfhammer Fabian	2,102 kg
4. Prager Lukas	2,075 kg
5. Pallutto Emilio	1,842 kg
6. Mitterreiter Niklas	1,756 kg
7. Mitterreiter Severin	1,393 kg
8. Wagner Alex	674 gr
9. Greindl Johannes	468 gr
10. Wiebe Maxi	464 gr
11. Schmid Maxi	322 gr
Gesamtgewicht:	37,971 kg

U14:

Lagerkönig	19,252 kg - Haider
Karpfenkönig	16,800 kg - Haider
Brachsenkönig	470 gr - Wagner
Barschkönig	718 gr - Mitterreiter N.
Rotaugenkönig	2,102 kg - Kapfhammer

Ü14:

1. Hellmansberger Xaver	63,500 kg
2. Hauer Sebastian	57,420 kg
3. Geier Tim	43,196 kg
4. List Jonas	17,200 kg
5. Hofer Marcel	7,000 kg
6. Hofbauer Jonas	5,434 kg
7. Kastl Cornelius	624 gr
Gesamtgewicht:	194,374 kg

Ü14:

Lagerkönig	63,500 kg - Hellmansberger
Karpfenkönig	12,000 kg - Geier
Brachsenkönig	624 gr - Kastl
Raubfischkönig	5,434 kg - Hofbauer Jonas
Rotaugenkönig	-



Klimawandel gefährdet Fische

Durch die Klimaerwärmung sehen bayrische Fischereiverbände viele Fischarten zunehmend gefährdet. „Wir wollen, dass unsere Gewässerlandschaften imstande sind, einen funktionierenden Lebensraum abzugeben“, sagt Hans-Joachim Weirather, Präsident des Fischereiverbandes Schwaben in Augsburg. Seit Jahrzehnten versuche der Verband daher, Flüsse und Seen in einen möglichst naturnahen Zustand zurück zu bringen. Der Klimawandel erschwere diese Bemühungen aber zunehmend, man sehe sich „mit ganz neuen Problemen konfrontiert“.

„Der Klimawandel führt zu einer Erwärmung der Gewässer, was insbesondere für die kälteliebenden Fischarten der Voralpenflüsse ein großes Problem ist“, sagt Thomas Funke, Sprecher des Landesfischereiverbandes (LFV) Bayern. Die dort lebenden Forellen, Huchen und Äschen zögen sich immer weiter in die Oberläufe nahe der Quelle des Flusses zurück. Wärmere Gewässer würden gleichzeitig von toleranteren Fischarten wie Wallern oder

Karpfen besiedelt. Das spiele auch bei der Fischerei eine zunehmend große Rolle.

Jörg Kuhn vom Fischereiverband Niederbayern in Landau meint dazu: „Wir beobachten die periodisch steigenden Wassertemperaturen der Salmonidenregionen des Bayerischen Waldes durchaus mit Sorge.“ Bachforelle, Äsche und Huchen benötigten kühles und damit sauerstoffreiches Wasser. Unabdingbare Voraussetzungen seien Fließgeschwindigkeit, Strukturvielfalt und die Durchgängigkeit an Wasserkraftanlagen, damit diese empfindlichen Fischarten die sich schnell erwärmenden Stauseen in Richtung kühle Oberläufe verlassen können. Er meint: „Noch verzeichnen wir keinen Artenrückgang, aber wir müssen auf der Hut sein und aufpassen, dass Forelle, Huchen, Äsche nicht wegbrechen.“

Hier hakt auch Thomas Funke ein. An den wärmer werdenden Flüssen sei nicht allein der Klimawandel schuld. „Die großen Staubereiche vor Wasserkraftwerken verlangsamen die Fließgeschwindigkeit

und vergrößern die Gewässerfläche“, so Funke. „Beides führt dazu, dass die Gewässer durch Sonneneinstrahlung stärker erwärmen.“ Da natürliche Gewässer für die heißen Temperaturen und wenig Regen besser gewappnet seien als künstlich angelegte, versuche der LFV Renaturierungsmaßnahmen anzustoßen und selber umzusetzen. Von der Politik fordert der Verband zum besseren Schutz der Gewässer etwa strengere Vorgaben gegen eine Überdüngung oder die Einhaltung von Schutzstreifen.



Warum die Hechte toll sind

Ein kluges und empathisches Buch über Raubfische

Viele kennen diesen Fisch mit seinem langgestreckten, walzenförmigen Körper, der bis zu 150 Zentimeter groß und über 20 Kilo schwer werden kann. Lange Zeit war der schmackhafte Hecht auf den Speisezetteln der Menschen unverzichtbar. Heute ist das längst nicht mehr so. Viele Mythen, Sagen und Erzählungen gibt es. Vom tollen Hecht im Karpfenteich bis hin zum „Krokodil des Nordens“ oder als Gegenstand in Gedichten etwa von Christian Morgenstern oder Georg Britting können wir lesen. Henry David Thoreau würdigte ihn ebenso wie der russische Autokrat Putin, der mit Hechten als Ausdruck von Stärke und Männlichkeit posiert. Als Räuber wird er gefürchtet, von den Fischern wird er allzugern nur als Trophäe geschätzt, gefangen, zu Tode fotografiert.



Andreas Möller, der eigentlich Kommunikationschef beim Maschinenbauer Trumpf ist, legt kein wissenschaftliches Buch über diesen Raubfisch vor, der in fast all unseren Gewässern (noch) nach Beute jagt. Es ist ein mit Empathie für das Lebewesen Fisch geschriebenes Buch. Schon als Bub hat er versucht, diesen kraftvollen Jäger zu angeln. Er schildert, wie er ihm aufgelaert hat, versucht hat, ihn auszutricksen, oder wie der Fisch ihm selbst ein Schnippchen geschlagen hat. Ausgehend von ganz persönlichen Erlebnissen mit dem „torpedo-förmigen Fisch“ entfaltet er eine umfassende Darstellung des Tieres, seiner bevorzugten Habitate, der Fisch-Ökonomie um ihn herum, aber auch des gesamten kulturhistorischen Kontextes.

Möller beschreibt, wo und wie der Hecht geangelt wird. Er wird aber auch zum Kritiker all jener, die das Ökosystem gnadenlos ausbeuten. Er moniert auch die eigentliche Unwissenheit jener, die sich zu Klimarettern ernennen und eine Karasche nicht von einem Karpfen unterscheiden können. Er erweist sich als profund Informierter in Sachen Umweltveränderung und schreibt geschickt, klug und nicht mit Schaum vorm Mund über das Verhältnis von Mensch und Natur. So vermag er am Beispiel des Hechts aufzuzeigen, was Nahrungsmittelerzeugung und Gesetze der Natur miteinander zu tun haben. Es ist ein hinreißendes Porträt (mit bestechenden Illustrationen) eines Lebewesens und zugleich ein Plädoyer dafür, alles Leben in der Natur zu schätzen und zu achten.

Andreas Möller, Hechte, Matthes & Seitz, 159 Seiten, 20 Euro, ISBN 978-3751802130.

Rasenmäher und Sofa – Fischer sammeln Müll



Ein Termin, den der Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung sehr ernst nimmt, ist die Reinigung der Ufer der von ihm gepachteten Gewässer. Zweimal im Jahr werden die Mitglieder aufgerufen, sich bei der Entmüllungsaktion zu beteiligen. Jetzt war es wieder so weit. Und die frei-

willigen Helfer jeden Alters mussten einmal mehr zahlreiche Säcke füllen. Müll gesammelt wurde an der Donau auf beiden Ufern vom Kraftwerk bis nach Schalding. Sofateile, Rasenmäher und kaputte Stühle waren die größten Gegenstände. Aber auch sehr viele Glas- und Plastikfla-

schen und Kunststoffprodukte landeten in den Säcken. Gesammelt wurde auch an den Donauufeln von Sandbach bis Hofkirchen, am Inn in Passau und am Wehrhauser Baggersee in Ruhstorf. Der Abfall füllte mehrere Anhänger. Die Vorstandschaft des Vereins zeigte sich sehr erfreut von der Beteiligung an der Aktion und betont: „Wir Fischer haben eine große Verantwortung für die Natur. Was da manche Saubären hinterlassen, können wir nicht dulden.“

Das Team um den Vorsitzenden Ralf Eibl hat die Pflicht zur Müllentsorgung auch auf die ausgegebenen Fischerkarten aufdrucken lassen. Bei Vergehen drohen Sanktionen bis hin zum Entzug der Karten. „Wir Fischer müssen vorangehen und die Vermüllung auch an den Gewässern verhindern helfen“, so Eibl.

Fische in roter Algensuppe

Was gruslig aussieht, ist ein ganz normaler Sommer-Prozess

Es sieht aus, als wäre gleich neben dem Halser Stausee ein Tennisplatz der Verwahrlosung überlassen worden. Neben dem Spazierweg, der sich am Halser Stausee entlangschlängelt, tauchte im August plötzlich eine rote, von hellen Pockennarben überzogene Fläche auf. Es ist aber kein Tennisplatz. Es ist ein Fischteich. Wer näherkommt, sieht, dass sich die Oberfläche hier und da kräuselt und verwirft, wenn sich Wasser bewegt, das unter der Eisen-schlamm gleichenden Schicht verborgen liegt – eine Schicht übrigens, die so dicht ist, dass kleine grüne Frösche darüberlaufen können. Man hört den Teich sogar knistern und blubbern, als wäre er ein He-xengebräu. Ist das normal?

„Ja, das ist ganz normal“, sagt auf Nachfrage die Teichbesitzerin. Und ein Experte bestätigt die Aussage. Die PNP hat sich am Halser Stausee zu einem Spaziergang mit Ralf Eibl getroffen. Dabei hat der Vorsit-

zende des Bezirksfischereivereins Passau und Umgebung erklärt, warum der Teich aussieht, als wäre er von Rost überzogen – und warum er knistert.

„Wenn man den sieht, könnte man glauben, dass in dem Teich alles tot ist“, sagt Eibl. „Aber das sind nichts anderes als Rotalgen. Das ist ein ganz natürlicher Prozess.“

Solche Algen kommen in Teichwasser immer vor. Sie sind die Leibspeise von Zooplankton, also von anderen winzigen Organismen. „Das Zooplankton entwickelt sich vor allem in März, April und Mai und nimmt dann wieder ab, weil Fische wiederum das Zooplankton fressen.“

Wenn also das Zooplankton großteils vertilgt ist, feiert das Phytoplankton – die winzigen Algen – fröhliche Urstände und vermehrt sich wie wild. Bis der Teich eben aussieht, als wäre er an der Luft oxidiert und dabei verschlammte. „Das sehen wir eigentlich jeden Sommer“, erklärt Eibl.

Gerade das Knistern sei ein Zeichen für Leben und gesunde Fische, sagt der Experte: „An den Algen haften Nährtiere. Und die fressen die Fische runter. Daher kommt das Geräusch, und daran erkennt man: Schlecht geht’s den Fischen nicht, sonst würden sie nicht fressen.“

Die Rotalgensuppe, in der die Fische schwimmen, sieht also gruslig und unappetitlich aus, ein Problem ist sie aber laut Eibl überhaupt nicht. Das heiße aber nicht, dass die hiesige Fisch-, Teich- und auch Menschenwelt nicht vor großen Herausforderungen stehe. Eibl deutet auf ein Rohr, das aus dem Teich ragt. Aus ihm plätschert gemächlich frisches Wasser. Eigentlich sollte es aber in einem richtigen Schwall rauskommen. „Das ist ein Problem“, sagt Eibl. „Dieses Rohr wird aus einer Quelle gespeist. Wir haben aber jetzt viel zu wenig Grundwasser.“ Der jüngste Regen habe in der Hinsicht wenig gebracht: „Eine Woche oder 14 Tage Regen bringen uns nichts. Es ist zu befürchten, dass das Grundwasser immer weiter zurückgeht, weil wir kontinuierlichen Regen bräuchten. Und durch die viele Verbauung und den trockenen Boden rinnt der Regen sofort ab. Das führt dann zu kurzen Hochwassern, aber das Grundwasser hat nichts davon.“



Fischbesatz 2022

Art	F/H	Größe	Anz/Gew.	Lieferant	Besttag	Besatztag
DONAU-KACHLET						
Zander	H	13-15	456 Stk	Mayer ZF	--	12.10.2022
Aal	F	Glas	1,38 kg	Mayer ZF	--	23.03.2022
Karpfen	H	K2	150 kg	Wirkert	05.01.22	10.11.2022
Rutten	H	R1	2000Stk	Lindbergmühle	01.02.22	n.lb.
DONAU-VILSHOFEN						
Zander	H	13-15	2574 Stk	Mayer ZF	--	12.10.2022
Aal	F	Glas	7,11 kg	Mayer ZF	--	23.03.2022
Karpfen	H	K2	300 kg	Gebert	05.01.22	25.10.2022
Rutten	H	R1	2000 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	n.lb
INN						
RB-Forellen	F	>35	250 Kg o	Gimplinger	18.01.22	24.03.2022
RB-Forellen	F	>35	150 Kg u	Gimplinger	18.01.22	24.03.2022
Rutten	H	R1	1000 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022
Huchen	H	H1	800 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022
ERLAU						
B-Forellen	F	Brut	4 000 Stk	Preinesberger	02.02.22	Hammerbach
B-Forellen	F	>35	80 kg	Wagner	05.01.22	25.03.2022
Nasen	F	N1	2600 Stk	Heberlein	01.02.22	28.09.2022
Nasen	H	N2	1000 Stk	Heberlein	01.02.22	22.03.2022
Barben	F	B2	681 Stk	Heberlein	01.02.22	22.03.2022
RB-Forellen	F	>35	110kg	Wagner	05.01.22	25.03.2022
Rutten	H	R1	625 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022
Äsche	H	2s	600 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022
Huchen	H	2s	10 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022
ILZ						
B-Forellen	F	>35	70kg	Preinesberger	02.02.22	10.05.2022
RB-Forellen	F	>35	40kg	Wagner	25.03.22	25.03.2022
PRAM-Abtsmühle						
RB-Forellen	F	>35	30kg	Gimplinger	18.01.22	24.03.2022
PRAM-Lutzbucht						
Karpfen	H	K3	300kg	Kainz	01.10.22	04.11.2022
Schleien	H	S4	100kg	Kainz	01.10.22	04.11.2022
Zander	H	1s	334 Stk	Sprödhuber	01.10.22	29.10.2022
Aal	F	Glas	500g	Mayer	05.01.22	23.03.2022
Karpfen	SB	K2	80 kg	Geschenk Revier	----	04.11.2022
BAGGERSEE						
Zander	F	1s	1 200Stk	Gebert	01.09.21	06.11.2021
Zander	H	20-30	245 Stk	Sprödhuber	----	30.10.2021
Karpfen	H	K3	700kg	Wagner	01.09.21	30.10.2021
Karpfen	H	K3	300kg	Wirkert	10.09.21	24.10.2021
Karpfen	H	K2	400kg	Gebert	10.09.21	26.10.2021
Aal	F	Glas	1kg	Mayer	05.01.22	23.03.2022
Karpfen	H	K3	200kg	Gebert	10.09.21	26.10.2021
GAIBA						
B-Forelle	F	>35	70kg	Wagner	05.01.22	25.03.2022
Karpfen	H	K2	50kg	Wirkert	05.01.22	10.11.2022
Rutten	H	R1	625 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022

Barben	F	B2	681 Stk	Heberlein	01.02.22	22.03.2022
Aal	F	Glas	500g	Mayer	05.01.22	23.03.2022
RB-Forellen	F	>35	70kg	Wagner	05.01.22	25.03.2022
Huchen	H	2s	10 Stk	Lindbergmühle	01.02.22	26.10.2022

ANTIESEN

RB-Forelle	F	>35	250kg	Gimplinger	18.01.22	23.03.2022
B-Forelle	F	>35	100kg	Gimplinger	18.01.22	25.03.2022
B-Forelle	SB	>35	50kg	Revier Ried	---	28.04.2022

ROTT

Karpfen	H	K2	150 Kg	Gebert	05.01.22	25.10.2022
Zander	H	Z1	206 Stk	Sprödhuber	05.01.22	22.10.2022
Schleien	H	S2	25 kg	Gebert	12.10.22	25.10.2022

F/H = Frühling/Herbst, SB = Sonderbesatz

Förderfähig:	Ruten 1	1. Antrag: 7000 Stk Inn, (davon 2000Stk DK, 2000Stk DV) 2. Antrag: 2000 Stk Erlau (davon 500 Stk Gaißa)
	Huchen 1s	1. Antrag: 800 Stk Inn (davon 10Stk Erlau und 10Stk Gaißa)
	Äsche 1s	1. Antrag: 500 Stk 2s (auf Rechnung 1s) Erlau
	Nasen 2s	1. Antrag: 1000 Stk (auf Rechnung 1s) Erlau
	Barben 2s	1. Antrag: 500 Stk (auf Rechnung 1s) Erlau

Schonzeiten, Schonmaße und Einzugsgebiete

Nr.	Art	Schonzeit	Schonmaß (in cm)	Gültig im Einzugsgebiet im Sinn des § 3 Nr. 13 Wasserhaushaltsgesetz von Donau (D), Elbe (E), Rhein (R), Weser (W)
1.....	Neunaugen			
1.1	Bachneunauge, Lampetra planeri	ganzjährig	-	D/E/R/W
1.2	Donau-Neunauge, Eudontomyzon spp.	ganzjährig	-	D
1.3	Flussneunauge, Lampetra fluviatilis	ganzjährig	-	E/R/W
1.4	Meerneunauge, Petromyzon marinus	ganzjährig	-	E/R/W
2.....	Fische			
	Ganzjährig geschonte Fische			
2.1	Ammersee-Kaulbarsch, <i>Gymnocephalus ambriaelacus</i>	ganzjährig	-	D
2.2	Atlantischer Lachs, <i>Salmo salar</i>	ganzjährig	-	E/R/W
2.3	Balkan-Goldsteinbeißer, <i>Sabanejewia balcanica</i>	ganzjährig	-	D
2.4	Bitterling, <i>Rhodeus amarus</i>	ganzjährig	-	D/E/R/W
2.5	Donaukaulbarsch, <i>Gymnocephalus baloni</i>	ganzjährig	-	D
2.6	Donau-Steinbeißer, <i>Cobitis elongatoides</i>	ganzjährig	-	D
2.7	Donaustromgründling, <i>Romanogobio vladkovi</i>	ganzjährig	-	D
2.8	Frauennerfling, <i>Rutilus pigus virgo</i>	ganzjährig	-	D
2.9	Karusche, <i>Carassius carassius</i>	ganzjährig	-	D/E/R/W
2.10	Kilch (Ammersee), <i>Coregonus bavaricus</i>	ganzjährig	-	D
	Kilch (Bodensee), <i>Coregonus gutturosus</i>	ganzjährig	-	R
2.11	Maifisch, <i>Alosa alosa</i>	ganzjährig	-	E/R/W
2.12	Meerforelle, <i>Salmo trutta forma trutta</i>	ganzjährig	-	E/R/W
2.13	Nordseeschnäpel, <i>Coregonus oxyrinchus</i>	ganzjährig	-	E/R/W
2.14	Perlfisch, <i>Rutilus meidingeri</i>	ganzjährig	-	D
2.15	Schlammpeitzger, <i>Misgurnus fossilis</i>	ganzjährig	-	D/E/R/W
2.16	Schneider, <i>Alburnoides bipunctatus</i>	ganzjährig	-	D/E/R/W
2.17	Schrätzer, <i>Gymnocephalus schraetser</i>	ganzjährig	-	D
2.18	Sichling, <i>Pelecus cultratus</i>	ganzjährig	-	D
2.19	Steinbeißer, <i>Cobitis taenia</i>	ganzjährig	-	D/E/R/W

2.20	Steingressling, Romanogobio uranoscopus	ganzjährig	-	D
2.21	Sterlet, Acipenser ruthenus	ganzjährig	-	D
2.22	Stichling (9stachl.), Pungitius pungitius	ganzjährig	-	E/R/W
2.23	Stör, Acipenser sturio	ganzjährig	-	D/E/R/W
2.24	Streber, Zingel streber	ganzjährig	-	D
2.25	Strömer, Telestes souffia	ganzjährig	-	D/R
2.26	Zingel, Zingel zingel	ganzjährig	-	D
2.27	Zobel, Ballerus sapa	ganzjährig	-	D
2.28	Zope, Ballerus ballerus	ganzjährig	-	D
Fische mit Schonbestimmungen				
2.29	Aal, Anguilla anguilla	1. Oktober bis 31. Dezember	50	E/R/W
2.30	Äsche, Thymallus thymallus	1. Januar bis 30. April	35	D/E/R/W
2.31	Bachforelle, Salmo trutta forma fario	1. Oktober bis 15. März	26	D/E/R/W
2.32	Barbe, Barbus barbus	1. Mai bis 30. Juni	40	D/E/R/W
2.33	Elritze, Phoxinus phoxinus	1. Mai bis 30. Juni	-	D/E/R/W
2.34	Hasel, Leuciscus leuciscus	1. März bis 30. April	-	D/E/R/W
2.35	Hecht, Esox lucius	15. Februar bis 30. April	50	D/E/R/W
2.36	Huchen, Hucho hucho	15. Februar bis 30. Juni	90	D
2.37	Karpfen, Cyprinus carpio	-	35	D/E/R/W
2.38	Mairenke, Alburnus mento	1. Mai bis 30. Juni	-	D
2.39	Mühlkoppe, Cottus gobio	1. Februar bis 30. April	-	D/E/R/W
2.40	Nase, Chondrostoma nasus	1. März bis 30. April	30	D/E/R/W
2.41	Nerfling, Leuciscus idus	1. März bis 30. April	30	D/E/R/W
2.42	Regenbogenforelle, Oncorhynchus mykiss	15. Dezember bis 15. März	26	D/E/R/W
2.43	Renken/Felchen, Coregonus spp.	15. Oktober bis 31. Dezember	30	D/E/R/W
2.44	Rutte/Quappe/Trüsche, Lota lota	-	40	D/E/R/W
2.45	Schied/Rapfen, Leuciscus aspius	1. März bis 30. April	40	D/R
2.46	Schleie, Tinca tinca	1. Mai bis 30. Juni	26	D/E/R/W
2.47	Seeforelle, Salmo trutta forma lacustris	1. Oktober bis 15. März	60	D/R
2.48	Seesaiblinge, Salvelinus spp.	1. Oktober bis 31. Dezember	30	D
2.49	Zander, Sander lucioperca	15. Februar bis 30. April	50	D/E/R/W
Fische ohne Schonbestimmungen				
2.50	Aitel/Döbel, Squalius cephalus	-	-	D/E/R/W
2.51	Bachsaibling, Salvelinus fontinalis	-	-	D/E/R/W
2.52	Brachse, Abramis brama	-	-	D/E/R/W
2.53	Flussbarsch, Perca fluviatilis	-	-	D/E/R/W
2.54	Giebel, Carassius gibelio	-	-	D/E/R/W
2.55	Gründling, Gobio gobio	-	-	D/E/R/W
2.56	Güster, Blicca bjoerkna	-	-	D/E/R/W
2.57	Kaulbarsch, Gymnocephalus cernua	-	-	D/E/R/W
2.58	Laube, Alburnus alburnus	-	-	D/E/R/W
2.59	Moderlieschen, Leucaspius delineatus	-	-	E/R/W
2.60	Rotauge, Rutilus rutilus	-	-	D/E/R/W
2.61	Rotfeder, Scardinius erythrophthalmus	-	-	D/E/R/W
2.62	Schmerle, Barbatula barbatula	-	-	D/E/R/W
2.63	Stichling (3-stachl.), Gasterosteus aculeatus	-	-	E/R/W
2.64	Wels, Silurus glanis	-	-	D
2.65	Zährte/Seerüßling, Vimba vimba	-	-	D/E/R/W
3..... Krebse				
3.1	Edelkrebs, Astacus astacus, männlich	-	12	D/E/R/W
	Edelkrebs, Astacus astacus, weiblich	1. Oktober bis 31. Juli	12	D/E/R/W
3.2	Steinkrebs, Austropotamobius torrentium	ganzjährig	-	D/E/R/W
4..... Muscheln				
4.1	Abgeplattete Teichmuschel, Pseudanodonta complanata	ganzjährig	-	D/E/R/W
4.2	Flussperlmuschel, Margaritifera margaritifera	ganzjährig	-	D/E/R/W
4.3	Gemeine Teichmuschel, Anodonta anatina	ganzjährig	-	D/E/R/W
4.4	Große Flussmuschel, Unio tumidus	ganzjährig	-	D/E/R/W
4.5	Große Teichmuschel, Anodonta cygnea	ganzjährig	-	D/E/R/W
4.6	Kleine Flussmuschel/Bachmuschel, Unio crassus	ganzjährig	-	D/E/R/W
4.7	Malermuschel, Unio pictorum	ganzjährig	-	D/E/R/W

Veranstungskalender 2023

25. März 2023	08:00 Uhr	Uferreinigung mit der Jugend Treffpunkt: Donau: Parkplatz Kachlet (re.Ufer) Donau Vilshofen: Treffpunkt Flughafen Inn: Vereinsheim, Innstr.130 Ilz: Parkplatz a. d. Ilzbrücke Pram: Hundeabrichteplatz Baggersee+Rott: Hütte Gaißa: Brücke
01. April 2023	14:00 Uhr	Jahreshauptversammlung im Gasthaus „ÖLLER“
18. Mai 2023	ab 07:00 Uhr	Vatertagsfischen am Baggersee (für Väter ... und all diejenigen, denen es noch bevorsteht...)
	ab 09.00 Uhr	Weißwürste, Weißbier, Brezen...heute haben Frauen/Mütter ihren Ruhetag (Anmeldung ist unbedingt erforderlich wegen Mittagessen 12.00 Uhr)
	König Ausfischen	Anmeldung im Vereinsheim oder unter www.bfv-passau.de erforderlich
17. Juni 2023	11:00-21:00 Uhr	Sommerfest mit Fisch für alle
09. Juli 2023	06:00 -11:00Uhr	Königsfischen (Vorfischen der Kontrollorgane) Vorverkauf für Kontrollorgane im Vereinsheim auch Betreuer Wiegen der Fische im Vereinsheim.
	ab 11:00 Uhr	Alle Teilnehmer beteiligen sich anschl. bei der Fischverwertung wg. Fischkrapferl
16. Juli 2023	06:00 - 11:00 Uhr	Königsfischen mit Fischerfest
	ab 05:00 Uhr	Startkartenvorverkauf im Vereinsheim und einigen Angelgeschäften oder Einschreibung am Kachletparkplatz (re. Ufer). Wiegen der Fische Uhr im Vereinsheim
	ab 11:00 Uhr	Anschließend Preisverleihung und Proklamation des Fischerkönigs und des Saugerkönigs 2022
10. September 2023	Aalfischen	Fischen Kachlet mit Betreuer und Ausschuss (Grillen Steinlager)
07. Oktober 2023	08:00 Uhr	Uferreinigung mit der Jugend Treffpunkte wie am 25. März
21. Oktober 2023	14:00 Uhr	Herbstversammlung im Gasthaus „ÖLLER“
03. Dezember 2023	17:00 Uhr	Vorweihnachtliche Feier der Senioren im Gasthaus „Vogl“ auf der Ries
06. Januar 2024	09:00-12:00 Uhr	Kartenausgabe im Gasthaus „ÖLLER“

